



ISSN 1019-0287

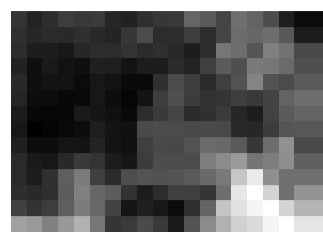
Preis 1,60 €

24. August 2007

erscheint freitags

24/8 - 2/9/2007

(film/theatre/concert/events)



Vom Traum zum Alptraum



Hausbesitzer werden ohne einen Cent Eigenkapital: Mit Subprime-Krediten ging für viele US-Bürger ihr größter Wunsch in Erfüllung. Zwei Millionen von ihnen sind mittlerweile zahlungsunfähig. Die woxx beleuchtet die internationalen Auswirkungen der aktuellen Liquiditätskrise.

dës woch, Seite 3

(Motiv: Suburbia: Blue Packard, 2006, Dany Heller, Öl auf Leinwand)

Sexismus und Tourismus

Minister Boden kann subjektiv nichts Anstößiges bei Luxemburgs Tourismus-Werbekampagne erkennen. Ein unabhängiger Werberat existiert auch nicht.

aktuell, Seite 2

Créatures

L'offensive du créationisme islamique est vivement débattue en Turquie. Mais au sein de l'Union européenne aussi, de telles théories gagnent du terrain.

dossier, page 4



BIODIESEL

Biodiesel hat seinen Namen nicht verdient und wird weder das Problem der endlichen Erdölreserven lösen noch das Klima retten. Die Kraft des grünen Sprits ist sehr begrenzt.

In Luxemburg wachsen Ökologie und Ökonomie zusammen. Am Dienstag stellte Wirtschaftsminister Jeannot Krecké stolz die Niederlassung der Firma Biocardel in Bettembourg vor. Dort sollen ab Januar 2008 immerhin 20 Millionen Biodiesel jährlich hergestellt werden. Wenn das Geschäft gut läuft, könnte die Produktion schon bald verdreifacht werden. Damit würde, so Krecké weiter, Luxemburg seinen Teil dazu beitragen, dass der Anteil der Biokraftstoffe in der EU bis 2010 auf 5,75 Prozent steigt. Das nämlich schreibt eine EU-Direktive vor.

Denn längst ist nicht bis ins Detail geklärt, um wie viel der grün angehauchte Biodiesel dem herkömmlichen Sprit aus fossilem Erdöl überlegen ist. Pluspunkte sammelt der Kraftstoff aus einem nachwachsenden Rohstoff zweifellos dadurch, dass er zu einer Verringerung der Treibhausgase führt. Sein Anbau verbraucht fast soviel CO₂, wie nachher durch den Auspuff wieder rauskommt. Positiv ist auch, dass kein Schwefel freigesetzt wird und fossile Rohstoffe eingespart werden.

Doch so grün wie es klingt, ist Biodiesel nicht. Es steht zwar bio drauf, drin ist aber keineswegs ein Ökoprodukt. Meist handelt es sich bei dem nachwachsenden Rohstoff um Raps, der auf konventionelle Weise angebaut wurde. Daran, dass die Verarbeitung von Bioraps zu Biosprit kaum rentabel ist, besteht kein Zweifel. Ebenso klar ist, dass sich der konventionelle Anbau der Ölpflanze negativ in der Ökobilanz des Rapsdiesels niederschlägt: Raps wird mit Herbiziden, Insektiziden und Fungiziden behandelt, deren Herstellung Energie verbraucht. Zudem wird gedüngt, meist mit Gülle. Die dadurch freigesetzten Gase schädigen die Ozonschicht. Ob dieser Effekt den positiven der Treibhausgasverringeringung aufwiegt, ist nur schwer auszurechnen.

Seit Jahren gibt es die widersprüchlichsten Ökobilanzen zu Biodiesel. Je nach Institut fallen sie positiv oder negativ aus. In der aktuellen Ausgabe des Wissenschaftsmagazins Science weisen zwei Forscher darauf hin, dass Wald deutlich mehr Kohlendioxid-Emissionen

einspart als der Anbau von Ölpflanzen. Aufforsten ist sinnvoller als der Anbau von Biobrennstoffen, so ihr Fazit. Eine Studie des Stockholm International Water Institute sagt zudem Wasserknappheit im Falle einer Massenproduktion von Biobrennstoffen vorher.

Über all diesen Bedenken schwebt die Endlichkeit der flächenverbrauchenden Rohstoffe. Auch wenn die hiesigen Bauern neue Absatzmärkte wittern, gilt das ebenfalls für Luxemburg: Momentan werden hierzulande rund 1.000 Hektar Industrieraps für Biodiesel angebaut. Das entspricht einer Menge von 1,5 Millionen Liter Rapsöl. Ein kleiner Tropfen im Vergleich zu den über zwei Milliarden Liter Diesel, die jährlich an Luxemburgs Zapfsäulen verkauft werden. Würde der gesamte Raps, der derzeit in Luxemburg angebaut wird, zu Biodiesel verarbeitet, käme man lediglich auf sieben Millionen Liter. Stiegen die Landwirte auf ihrer gesamten Getreidefläche auf Raps um, wären daraus etwa 40 Millionen Liter Biodiesel zu pressen.

Abgesehen davon, dass dies schon alleine wegen der Fruchtfolge ökologischer Unfug wäre, bringt die Recherei einen anderen Widerspruch ans Licht: Auch ohne Ausbau ihrer Produktion wird die neue Firma in

Bettembourg Raps oder anderes Pflanzenmaterial in größerem Stil zukaufen müssen. Dies wiederum wirft die Frage nach der Konkurrenz auf, in der Biobrennstoffe zu anderen Kulturpflanzen und zum Regenwald stehen, der mancherorts schon dem Anbau von Ölpflanzen weichen musste.

All dies zeigt: Eine Wunderlösung in Sachen Klimawandel kann Biodiesel nicht bieten. Mag der Anbau und die Verarbeitung von Pflanzenölen in kleinem Stil durchaus sinnvoll sein, birgt ein Boom auch Gefahren. In Deutschland soll ab nächstem Jahr jeder Liter Diesel rund fünf Prozent Biosprit enthalten. Gleichzeitig wird in Brüssel darüber verhandelt, ob die vorgesehenen Auflagen für Automobilhersteller, spritsparendere Autos zu produzieren, wieder gelockert werden. Ein Paradox - denn jeder Liter Sprit, der weniger verbraucht wird, würde sich in jedem Fall positiver auf die Klimabilanz auswirken als sein Ersatz durch Biodiesel. Was "sinnvoller" ist, entscheidet wie immer der Blickwinkel.

Ein Kommentar von
Danièle Weber

Re-naissance du cinéma

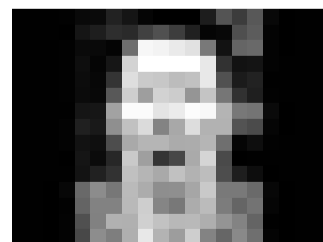
Le cinéma est né à la foire ... et y retourne, grâce au "Crazy Cinématographe", un projet de la Cinémathèque consacré aux films du début du 20e siècle.

kultur, page 7

Re-visite d'un album

Pour démarrer la nouvelle saison, le d:liq invite à une soirée de reprises - entre autres du mythique album de Radiohead "Ok Computer".

kultur, page 8



Preis: 1,60 €



90916